

Ein Tag für die Demokratie

390 Julius-Leber-Schüler beschäftigten sich mit politischer Bildung – Landesweites Projekt

Von Kai Dordowsky

St. Lorenz Nord. Während viele Menschen frei hatten, zerbrachen sich die Gemeinschaftsschüler den Kopf über große Fragen. Zum ersten Mal gastierte die Böll-Stiftung mit ihrem Demokratietag in Lübeck. „Unsere Schüler haben großen Bedarf an politischer Bildung“, sagt Lehrer Volker Peters.

„Menschenrechte – kein Thema in Deutschland?“ oder „Hass im Netz“ oder „Fake News – wer kennt schon die Wahrheit“ lauteten die Titel der Workshops. Großen Andrang erlebte der Workshop, der sich mit sexuellen Identitäten befasste. „Es geht uns um Demokratie im weitesten Sinne“, erklärt Helen Ruck, Projektleiterin der Heinrich-Böll-Stiftung. „Die Themen reichen von Nachhaltigkeit über Konsumbewusstsein bis zu Musik im Internet.“ Auch ganz aktuelle Themen wie Diskriminierung, Judenverfolgung, Rechtsextremismus oder der Islam in den Medien waren im Angebot. Insgesamt konnten die Gemeinschaftsschüler der fünften bis zehnten Klassen unter 20 Workshops mit über 40 Referenten auswählen.

Und die kamen beileibe nicht alle von der Böll-Stiftung, die den Grünen nahesteht. Referenten von Amnesty International, der Türkischen Gemeinde, dem Hamburger Projekt Viva con Agua, Jugendring, Jugendrotkreuz oder vom Jüdischen Museum Rendsburg waren dabei. Das Projekt Demokratietag wird vom Bundesfamilienministerium und dem Kieler Innenministerium finanziert. In den Jahren 2016 und 2017 wurde der Demokratietag an einem Kieler Berufsschulzentrum angeboten. In diesem Jahr wird das Projekt nicht nur auf insgesamt sieben Schulen im Land ausgeweitet, es werden auch jüngere Schüler und Schüler aller Schularten mit ins Boot genommen. „Die Idee ist, das Angebot landesweit auszuweiten“, sagt Helen Ruck, „aber es ist schwierig, Schulen zu finden.“

Dabei werden die Schüler in ihrem Alltag abgeholt. „Alle vier Jahre ein Kreuz zu machen, ist nicht Politik“, sagt Referent Hilmar Götze von Amnesty International, „Politik ist, was wir täglich sagen und denken.“ Es gehe auch nicht darum, den Kindern und Jugendlichen etwas mit dem erhobenen Zeigefinger zu erklären. Helen Ruck: „Die Teilnehmer sollen merken: He, das ist Politik, da habe ich Bock drauf.“ Höhepunkt des Demokratietages ist der Auftritt eines Improvisationstheaters. In der Brockesstraße war „Szeneexpress“ aus



Riesenstimmung in der Turnhalle der Julius-Leber-Schule: Das Improvisationstheater „Szeneexpress“ aus Kiel mit Christian, Dirk und Verena beschloss den Demokratietag in der Gemeinschaftsschule.

FOTOS: CHRISTIAN SCHAFFRATH



Die Schule ist eine Baustelle. Die Organisatoren nutzten abgestellte Baucontainer, um die einzelnen Workshops auszuhängen.

Kiel zu Gast und sorgte für ausgelassene Stimmung in der Turnhalle.

„Viele finden es spannend, aber es gibt auch immer Schüler, die es nicht so gut finden“, bilanziert Schulleiter Kai Brüning. Die Schule will das Projekt gern erneut anbieten. Lehrer und Mitorganisator Volker Peters: „Wir haben das Gefühl, dass die Schüler großen Bedarf an politischer Bildung

und Aufklärung haben.“ Vor ein paar Wochen hat die Julius-Leber-Schule zusammen mit der Michael-Haukohl-Stiftung einen Ersthörer-Workshop angeboten.

Die Grund- und Gemeinschaftsschule, die auf zwei Standorte am Marquardplatz und in der Brockesstraße verteilt ist und insgesamt rund 620 Schüler zählt, hat im vergangenen Jahr begonnen, sich inhaltlich neu zu organisieren. Sie bil-



„Demokratietag ist kein Projekt mit dem Zeigefinger.“

Helen Ruck,
Projektleiterin der Böll-Stiftung

Die Container kommen

Auf dem Bolzplatz in der Brockesstraße entsteht eine dreigeschossige Containerschule. Die Bauarbeiten haben begonnen, die Leitungen für Strom und Wasser würden bereits liegen, sagt Schulleiter Kai Brüning. Die 18 Container werden in drei Wochen geliefert. Die Anlieferung dauert etwa eine Woche. Ende Juni sollen die Schüler, die derzeit noch im Gebäude am Marquardplatz unterrichtet werden, in die Brockesstraße ziehen.



Auf dem Bolzplatz an der Brockesstraße entsteht für viele Monate eine Containerschule.

det Profilklassen und startet ab August eine Flexklasse für Jugendliche, die mehr Zeit für den Erwerb des Ersten Allgemeinen Schulabschlusses brauchen. Mitten hinein in diese Aufbruchstimmung platzte die Nachricht, dass der Standort Marquardplatz größtenteils wegen Baumängeln gesperrt werden muss. Die Sanierung beider rund 100 Jahre alten Gebäude kostet gut 17,5 Millionen Euro.